

# Die Fahnder mit der feinen Nase

Rettungshundestaffeln stellten im Sereetzter Wald ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis



„Da staunt ihr, oder?“ So jung und schon so pfiffig ist Rüdiger Paths Hündin „Celia“. Sie legte am Wochenende im Sereetzter Wald ihre Prüfung als Rettungshund ab. Fotos: ECKHARD MEIER

VON ECKHARD MEIER

**R**ichtig stolz schaut sie in die Welt – und auch ein bisschen über- rascht. „Bin ich jetzt wirklich ein richtiger Rettungshund?“ scheint die knapp zweieinhalb Jahre alte Mischlingshündin „Celia“ die Umstehenden zu fragen. Alle freuen sich mit ihr und ihrem Hundeführer Rüdiger Path. Er und seine ständige Begleiterin werden dabei sein, wenn es das nächste Mal in der Region eine Alarmierung

für die BRH-Rettungshundestaffel Schleswig-Holstein Ost gibt. Das Kürzel BRH steht dabei für die Bezeichnung „Bundesverband Rettungshunde“.

Am Wochenende ging es in einem dichten Waldstück bei Sereetz so richtig rund. Von den Rettungshundestaffeln aus Schleswig-Holstein, Hamburg, Berlin und Mecklenburg waren insgesamt 30 Hundeteams erschienen, um sich von den Leistungsrichte- rinnen prüfen zu lassen. Denn jedes einsatzfähige Ret-

tungshundeteam muss die entsprechende Prüfung jährlich wiederholen.

Um überhaupt zugelassen zu werden, müssen die Vierbeiner erst einmal eine Begleithundeprüfung ablegen. Danach steht die Hauptprüfung „Fläche A“ an: Der Hund muss in einem etwa zwei Hektar großen, dichten Waldgebiet zwei gut versteckte Personen finden und durch Bellen anzeigen – und dafür hat er maximal 20 Minuten Zeit. Fortgeschrittene machen sich an die Prüfung



Nur wenige Minuten brauchte „Anton“, um auf Kommando von Sonja Schlamp aus Berlin eine „vermisste Person“ im finsternen Dickicht des Sereetzter Waldes aufzuspüren.

„Fläche B“. Dabei geht es um drei Hektar und zwei bis fünf Personen.

Alarmiert werden die Teams im Ernstfall von den jeweiligen Rettungsleitstellen. Meist müssen sie dann nach verwirrten Personen suchen, die sich verlaufen haben. Oder nach Kindern, die nicht nach Hause gekommen sind. Eine Belastung für alle Beteiligten sind auch Suchaktionen nach Suizidgefährdeten oder nach Schockopfern, die nach schweren Unfällen ziellos umherirren.

Zum Vergleich: Wird eine menschliche Suchkette gebildet, so erfordert es bis zu 100 Menschen, die in deutlich längerer Zeit die Arbeit nur eines Rettungshunde-Teams bewältigen kann.

Am Wochenende in Sereetz haben neben den Kollegen aus anderen Bundesländern mehrere Hunde und ihre Menschen die Prüfung bestanden und gelten ab sofort in Ostholstein und Lübeck als einsatzfähig.

Auf der besagten Fläche A waren als Wiederholer am Start: Martina Drews mit Labradorhündin „Josy“, Almut Vielhauer mit Bernersennenhündin „Ayla“ und Julia Schaak mit ihrer Malinois- hündin „Bora“.

Ihre erste Hauptprüfung legen ab: Carola Bensch mit Bordercollie „Max“, Susanne Muuss mit dem Australian Shepard „Jack“ und Rüdiger Path mit seiner Mischlings- hündin „Celia“.

Zwei bis drei Mal in der Woche treffen sich die Aktiven



Julia Schaak aus dem Organisations-Team prüft, ob die Hinweisschilder im Wald richtig stehen.

zum Training mit den Hunden, zu theoretischen Fortbildungen und zu Einsatzübungen.

Die Fäden in Ostholstein laufen beim BRH-Zugführer Axel Schaak und seiner Ehefrau Julia aus Krumbeck in der Gemeinde Stockelsdorf zusammen. Beide sind mit Leib und Seele engagiert – auch wenn dabei neben Beruf und Kindererziehung nicht mehr viel Freizeit bleibt. Sie sind sich einig: „Es macht sehr viel Spaß und ist zutiefst befriedigend.“